



Welche Motorradbatterie ist die richtige für mich?

Die richtige Motorradbatterie in zwei einfachen Schritten finden.

Man kennt es: Schlüssel rein, umgedreht und den Zündknopf gedrückt – Klick, Batterie tot. Fast jeder Motorradfahrer musste sich daher schon einmal die Frage stellen: „Welche Motorradbatterie brauche ich eigentlich und was bedeuten die ganzen Bezeichnungen?“. Diese Fragen werden wir im Folgenden beleuchten und Dich in zwei Schritten zur richtigen Motorradbatterie für Dich und Dein Motorrad führen.

Schritt 1: den richtigen Batterietyp für das Motorrad ermitteln

Am einfachsten lässt sich ermitteln welcher Batterietyp benötigt wird, indem man die alte Batterie aus dem Motorrad ausbaut. Auf der Batterie findet sich in aller Regel die Typenbezeichnung (Beispiele für gängige Typenbezeichnung bei Motorradbatterien: YTX9-BS, YTZ7S, 12Y16A-3B, YB12A-A, YB9L-B – seltener kann die Bezeichnung auch 6N4B-2A-3, HVT8 oder 53030 lauten).



Die Typenbezeichnung der Batterie ist universell und ähnlich einer DIN-Norm. Alle Motorradbatterien eines Typs haben Herstellerübergreifend die gleichen Abmaße, Polungen und annähernd gleiche Amperstunden- Volt- und Startleistungen.

Wenn Du also zum Beispiel eine YTX9-BS von Iboxx verbaut hast, kannst Du auch ohne Bedenken eine YTX9-BS von [YUASA](#), [Nitro](#), [Shido](#) oder [JMT](#) einbauen. Die Batterie wird passen und das Motorrad lässt damit problemlos starten und fahren.



ACHTUNG: Wenn Du ein älteres Motorrad fährst empfehlen wir unbedingt den gleichen Batterietyp (UND die gleiche Batterieart) zu verbauen. Ein altes Modell mit einer Gel-Batterie zu bestücken ist keine gute Idee, denn der Lichtmaschinenregler ist auf konventionelle Batterien abgestimmt und die Abschaltspannung muss sich nicht unbedingt mit der Technik einer modernen Batterie vertragen.

Was heißt älteres Motorrad?

Vor ca. 20 Jahren gab es die ersten größeren Änderungen in der Batterietechnik – also gilt die Warnung grundsätzlich für alle Modelle vor Baujahr 1995. Da aber natürlich nicht alle Motorradhersteller sofort umgestellt und die Batterien mit der neuen Technik verbaut haben, findet sich auch in späteren Modellen noch die alte Technik. Somit macht es bei allen Modellen bis ca. Baujahr 2000 Sinn, die Batterie auszubauen um den Batterietyp festzustellen.

Batterietyp online ermitteln bei Motorrad-Ersatzteile24:

Wenn die Batterie nur mit größerem Aufwand auszubauen ist, weil sie sich unter der Verkleidung verbaut ist zum Beispiel, oder Du schlicht keine Lust hast in den Keller/die Garage/zum Parkplatz zu laufen, kannst ganz einfach mit unserem Ersatzteilefinder ermitteln, welche Motorradbatterie Du brauchst:

[Motorrad-Ersatzteile24 Ersatzteile-Finder](#)

Einfach Hersteller, Hubraum und Modell eingeben, im nächsten Schritt noch das richtige Baujahr auswählen und schon wird Dir angezeigt, welche Motorradbatterie die richtige ist.

Schritt 2: Die passende Batterieart für Dein Motorrad auswählen

Weiß man nun, welchen Batterietyp man braucht, kommt als nächstes die Frage nach der Art der Batterie. Während der Batterietyp durch den Hersteller festgelegt ist, ist die Wahl der Batterieart eine Frage des Einsatzbereiches des Motorrads bzw. des persönlichen Geschmacks (bzw. des Alters des Motorrads).

Diese drei Batteriearten sind im Motorradbereich die gängigsten:

Blei/Säure-Batterien - Gel-Motorradbatterien - Lithium-Ionen-Motorradbatterien

Nachfolgend erklären wir die verschiedenen Batteriearten und gehen auf die verschiedenen Vor- und Nachteile ein. Nach der Lektüre weißt Du, welche Motorradbatterie die richtige für Dich ist.



Blei/Säurebatterien: Technik, Unterschiede, Vor- und Nachteile

Die Blei/Säure-Technik ist die älteste Batterietechnik, sehr ausgereift und am günstigsten. Hier gab es in den letzten Jahren einige technologische Fortschritte. Dadurch lassen sich die Blei/Säure-Akkus grob in drei Kategorien unterteilen:

- Klassische Blei/Säure-Batterien (classic)
- MF-Blei/Säure-Batterien
- AGM-Blei/Säure-Batterien

Die klassische Blei/Säure-Motorradbatterie:

Bis vor 20 Jahren hatten praktisch alle Motorräder die klassische Blei/Säure-Batterien verbaut. Sie war schlecht zu befüllen, kochte gerne einmal über und war sehr Wartungsintensiv. So musste regelmäßig destilliertes Wasser nachgefüllt werden, und ein falsch verlegter oder geknickter Entlüftungsschlauch konnte zum schnellen Ende einer schönen Motorradtour inkl. Säurebad im Batteriehalter führen. Diese Batterien sind zwar auch heute zuverlässiger, aber bedürfen immer noch der meisten Pflege.

ACHTUNG: wenn eine classic-Batterie verbaut ist, sollte unbedingt wieder eine classic-Batterie verbaut werden (weil der Lichtmaschinenregler unter Umständen für moderne Batterien nicht geeignet ist)

Wie erkenne ich, dass in meinem Motorrad eine classic-Batterie verbaut ist?

Zu erkennen sind diese Batterien an dem Entlüftungsschlauch bzw. dem Entlüftungsnippel für den Schlauch (siehe Bild) und den einzelnen Verschlusschrauben im Deckel der Batterie.



Vorteile: günstig

Nachteile: nicht auslaufsicher, sollten möglichst aufrecht verbaut werden, Wartungsintensiv, nicht (oder nur bedingt) mit anderen Batteriearten kompatibel



Die MF-Blei/Säure-Batterie

Vor ca. 20 Jahren gab es nach Jahren des technologischen Stillstands dann endlich eine erste echte Innovation – die MF-Batterien tauchten auf. **Das MF steht für maintain-free – Wartungsfrei.** Bei diesen Modellen wird die Batteriesäure in exakt dosierten Säurepacks gleich mitgeliefert.

Man muss nur noch die Verschlussleiste am Säurepack entfernen (siehe Bild unten - die Leiste dient anschließend als Verschluss für die Batterie), die Batteriesäure bequem einfüllen und dann mit der Verschlussleiste die Batterie verschließen. Durch die geschlossene Bauart muss **nie wieder Flüssigkeit nachgefüllt werden, auch der Entlüftungsschlauch entfällt.**

Wie erkenne ich eine MF-Batterie?

Zu erkennen sind diese Batterien an der durchgehenden Verschlussleiste und einem aufgedruckten „MF“ auf der Batterie.



Vorteile: günstig, einfachere Befüllung, Wartungsarm, kompatibel zu anderen Batteriearten

Nachteile: nicht auslaufsicher, muss aufrecht verbaut werden

Die AGM-Motorradbatterien

Die nächste Innovation ist von außen nicht sichtbar: Es wurden von nun an Glasfaser- oder Vliesmatten in der Batterie verbaut – die AGM-Batterie war geboren (AGM=absorbed glass matt). Durch das Vlies wird die Flüssigkeit gebunden, was ein hin- und herschwappen der Batteriesäure verhindert. Dadurch können **AGM-Batterien etwas schräger verbaut werden** also die MF- und classic-Batterien. Parallel dazu gab es Fortschritte bei der Bleiplatten-Produktion, was zusätzlich die **Gasentwicklung reduzierte** und die **Selbstentladung minimierte**. Des Weiteren haben AGM-Batterien einen geringeren Innenwiderstand als herkömmliche Blei-Säure und auch Gel-Akkus, was in der Regel **höhere Kaltstartströme bei gleicher Bauform** zulässt.



Wie erkenne ich eine AGM-Batterie?

AGM-Motorradbatterien haben wie MF-Batterien eine durchgehende Verschlussleiste und haben den Aufdruck „AGM“ auf der Batterie.

Vorteile: relativ günstig, weniger Gasentwicklung/Wasserverbrauch, weniger Selbstentladung, etwas schrägere Einbaulage möglich, kompatibel zu anderen Batterietypen, kann höherer Ströme liefern als andere Blei/Säure-Batterien

Nachteile: nicht vollständig auslaufsicher

Gelbatterien: Technik der Gelbatterie und Vor- und Nachteile

Gelbatterien sind die wahrscheinlich „bequemste“ Art von Motorradbatterien. **Diese sind absolut wartungsfrei, auslaufsicher und kommen fertig befüllt.** Nach dem Auspacken nur noch Laden und schon kann sie eingebaut werden.

Die Besonderheit bei Gelbatterien ist, dass das Elektrolyt in Kieselsäure gebunden ist. Dadurch wird das Elektrolyt zu einer Art Gel, was sie nicht nur komplett auslaufsicher macht, sondern **man kann sie in jeder Lage verbauen** – wenn man wollte oder fahrzeugbedingt muss, **auch über Kopf.**

Nachteil von Gelbatterien ist allerdings der relativ hohe Innenwiderstand. Sie können nicht so hohe Startströme liefern wie herkömmliche Blei-Säure-Akkus gleicher Größe, **für Motorräder und Roller reichen diese aber in der Regel vollkommen aus.**

Wie erkenne ich eine Gel-Batterie?

Gelbatterien sind komplett verschlossen und weisen den Aufdruck „GEL“ auf.



Vorteile: Auslaufsicher, Wartungsarm, relativ günstig, ausgereifte Technik, können in jeder Lage verbaut werden

Nachteile: liefert weniger hohe Ströme als Blei/Säurebatterien – was im Motorradbereich nicht so sehr ins Gewicht fällt



Lithium-Ionen-Motorradbatterien / LiFePo₄:

Bei Technikfreaks schlägt das Herz bei Lithium-Ionen-Akkus höher, denn diese sind ein faszinierendes Zusammenspiel modernster Technik. Li-Ion-Akkus verwenden als Kathodenmaterial Lithium-Eisenphosphat (LiFePo₄), dieses ist im Gegensatz zu den aus dem Modellbau bekannten Lithium-Polymer-Verbund wesentlich günstiger und vor allem sicherer. Hier gibt es allerdings einige Punkte, die es zu beachten gilt.



Der auffälligste Vorteil ist das geringe Gewicht: Die Energiedichte des Kathodenmaterials ist wesentlich höher als bei Blei-Säure- und Gelbatterien, daher kann es schon mal passieren, dass eine Li-Ion-Batterie bei gleicher Leistung **nur ein Drittel der vergleichbaren Bleibatterie wiegt**. Daher sind kleinere Gehäusegrößen möglich – mit Adapterstücken kann die Batterie dann für verschiedene Motorradmodelle passend gemacht werden. So erklärt sich, warum oft bei Lithium-Ionen-Batterien viele verschiedene Typbezeichnungen aufgeführt werden.

Des Weiteren vertragen sie sehr hohe Ladeströme und **lassen sich mit dem richtigen Gerät innerhalb weniger Minuten laden**. Außerdem entladen sie sich nur sehr langsam, laut Hersteller JMT verlieren sie max. 5% Ihrer Spannung im Monat. Und da sie keinerlei Säure enthalten, sind sie **auslaufsicher und können in jeder Position eingebaut werden**.

Sicherheit / Was ist zu beachten:

Vielleicht kennst Du die Videos aus Internet und Fernsehen: Billige und defekte Lithium-Akkus aus Handys und Laptops können platzen und spektakulär in Flammen aufgehen. Das so etwas in Deinem Motorrad passiert, brauchst Du aber nicht zu befürchten: In den Handy- und Laptop-Akkus wurden Lithium-Polymer-Zellen verbaut, diese sind tatsächlich nicht ungefährlich. Das Lithium-Eisenphosphat



in den Motorradbatterien ist allerdings sehr sicher und kann im Normalbetrieb weder in Flammen aufgehen noch explodieren. Bei unsachgemäßer Behandlung kann es aber, wie bei Blei-Säurebatterien, auch zu Explosionsgefahr kommen: Daher dürfen Lithium-Ionen Batterien auf keinen Fall mit einem „normalen“ Ladegerät mit Desulfatierungs- oder Erhaltungsfunktion geladen werden. Diese könnten versuchen, tiefentladene Batterien mit einer Spannung von mehr als 14,9 Volt zu laden, und dann wird es auch bei Lithium-Ionen Batterien gefährlich. Ein defekter Laderegler im Motorrad oder ein Laderegler, der nicht für Lithium-Batterien ausgelegt ist, kann auch zu Gefahren führen. Daher gilt: Fragen Sie lieber in Ihrer Fachwerkstatt oder direkt beim Hersteller nach, ob sich Ihr Modell mit Lithium-Ionen Batterien verträgt.

Vorteile: sehr geringes Gewicht, vertragen sie sehr hohe Ladeströme und lassen sich mit dem richtigen Gerät innerhalb weniger Minuten laden, Auslaufsicher, sehr geringe Entladung

Nachteile:

Eindeutiger Nachteil ist die Kälteempfindlichkeit. Bis 0°C sollte ein gut gepflegter Lithium-Ionen-Akku keine Probleme machen, darunter sinkt die Leistung jedoch rapide ab. Für Winterfahrer sind Lithium-Ionen Batterien folglich nicht geeignet, hier sollte lieber zu einer klassischen AGM-Batterie gegriffen werden. Ausserdem ist die Technik noch relativ teuer, die Preise sinken aber aktuell stark, da die Lithium-Ionen-Batterien im Massenmarkt ankommen.

Fazit: Welche Motorradbatterie ist denn nun die richtige?

Grundsätzlich gilt: Die Batterieart, die vorher verbaut war, war gewiss nicht ohne Zufall verbaut. Wenn Du also auf Nummer sicher gehen willst, kaufst Du einfach wieder die gleiche Batterieart. Ansonsten kommt es auf Ihren Einsatzbereich ein – **muss die Batterie schräg eingebaut werden? Dann brauchen Sie eine Gel- oder Lithium-Ionen Batterie**, ansonsten kann auslaufende Batteriesäure großen Schaden an Ihrem Motorrad anrichten. **Fährst Du auch noch wenn es draußen friert und andere ihr Motorrad schon lange eingewintert haben?** Dann macht eine AGM-Batterie aufgrund des geringen Innenwiderstandes und des hohen verfügbaren Startstromes Sinn. **Last but not least: Lithium-Ionen-Batterien.** Diese machen vor allem da Sinn, wo viel Leistung auf kleinstem Raum gefordert wird und Gewicht gespart werden muss. Natürlich können Technikbegeisterte Ihr Motorrad auch nachträglich damit aufrüsten, allerdings ist hier auf die richtige Spannung des Lichtmaschinenreglers und ein geeignetes Ladegerät zu achten.

Und hier noch einmal die Abkürzung zur richtigen Batterie für Dein Motorrad:

[Der Motorrad-Ersatzteile24 Ersatzteile-Finder](#)